

Der iPhone-Versuch hat sich gelohnt

GOLDAU Seit eineinhalb Jahren ist die Klasse 6c mit iPhones ausgestattet. Besonders im Kopfrechnen haben die Kinder davon profitiert.

ANDREAS OPPLIGER
andreas.oppliger@schwyzzeitung.ch

Bereits haben 86 Prozent der Sechstklässler ein eigenes Mobiltelefon. Und immer mehr von ihnen besitzen ein so genanntes Smartphone, dessen Leistung und Ausstattung immer mehr einem Minicomputer gleicht. Natels, die «nur» noch zum Telefonieren und SMS-Schreiben eingesetzt werden können, verschwinden zusehends. «Wieso also nicht diese Geräte in den Unterricht integrieren», fragt Christian Neff. Die Schüler der Klasse 6c des Goldauer Primarlehrers sind seit eineinhalb Jahren im Rahmen eines wissenschaftlichen Pilotprojektes des Instituts für Medien und Schule (IMS) mit iPhones ausgestattet. Im Rahmen einer Fachtagung des IMS an der Pädagogischen Hochschule (PH) Schwyz zu diesem Thema, zieht Neff mit seinen Sechstklässlern nun eine erste Bilanz.

11 000 Kopfrechnungen

«Eigentlich funktioniert alles wie zuvor», sagt Neff. «Und auch das Lernen ist mit den iPhones nicht leichter geworden.» Aber offensichtlich effizienter, wie ein Beispiel aus dem Schulalltag der Projektklasse zeigt. «Mit einem Programm auf dem iPhone kann das Kopfrechnen sehr individuell trainiert werden.» Was dazu führte, dass Neffs Klasse deutlich besser bei Kopfrechnentests abschloss als andere. Kein Wunder: In den eineinhalb Jahren habe jedes Schulkind der Projektklasse im Schnitt



Klassenlehrer Christian Neff und sein Schüler Jerney Truttmann zeigen den Einsatz des Smartphones im Unterricht.

Bild Andreas Oppliger

11 000 Kopfrechnungen auf seinem iPhone gelöst.

«Am Anfang wollten die Kinder alles mit dem iPhone machen», erinnert sich Lehrer Neff. Doch hätten sie relativ bald selber gemerkt, dass es geeignete und eben auch weniger sinnvolle Einsätze

«Am Anfang wollten die Schüler alles mit dem iPhone machen.»

CHRISTIAN NEFF, LEHRER

für das Smartphone gebe. «In den eineinhalb Jahren haben die Schüler einen sehr reifen Umgang mit dieser Technik entwickelt.» Und immer wieder habe das iPhone dazu geführt, dass bei den Schülern ein gewisser Wissens-

benützt, auch andere Funktionen der Smartphones. «Plötzlich wurden Seiten aus Schulbüchern fotografiert und einem Klassenkamerad geschickt, weil dieser das Buch zu Hause vergessen hat», sagt Neff. Statt den entsprechenden Schüler wegen seiner Vergesslichkeit zu mahnen, habe ihn diese Kreativität gefreut. Im Sprachunterricht habe sich zudem die Aufnahme- und Wiedergabefunktion von Audiodateien als sehr wertvoll erwiesen. «Die Schüler können selber und in eigenem Tempo Wörter lernen», sagt der Primarlehrer. Gerade Immigrantenkinder würden davon sehr profitieren. «Ihnen fehlt oftmals zu Hause jemand, der ihr Deutsch überprüfen kann.» Selbst in Prüfungen hielt das iPhone bei der Goldauer Klasse Einzug: Die Schüler mussten das Vorlesen eines Textes aufnehmen und dem Lehrer per E-Mail zur Benotung schicken. «So konnten sie die Version benoten lassen, mit der sie am besten zufrieden waren – und haben durch das mehrmalige Aufnehmen gleich noch mehr geübt.»

Kaum negative Erfahrungen

Schlechte Erfahrungen mit dem iPhone hat die Goldauer Klasse 6c kaum gemacht. «Einzig die Akkuleistung ist bei diesem Gerät katastrophal», meint der Klassenlehrer. Von unterschiedlicher Seite geäusserte Ängste wie Suchtgefahr, zu hohe Telefonrechnungen oder das Verbreiten von Gewaltvideos und Pornografie hätten sich nicht bestätigt.

Noch bis zu den Sommerferien dauert der Schulversuch in der Goldauer Schule. Ob die Kinder dann das iPhone behalten dürfen, ist noch unklar. Doch sowohl für Christian Neff als auch die Schüler der Klasse 6c ist bereits heute klar: Der Versuch hat sich gelohnt.

HINWEIS

► Informationen zum Projekt im Internet unter www.projektschule-goldau.ch ◀

EXPRESS

- Die PH Schwyz führt seit 2009 einen Schulversuch mit iPhones durch.
- Von den Geräten profitieren besonders auch Kinder von Immigranten.

Bald auch iPads im Schulunterricht?

PROJEKT opp. Auf das nächste Schuljahr wird der Versuch mit persönlichen Computern für jedes Schulkind auf drei Primarklassen ausgedehnt. Das gab Beat Döbeli Honegger, Projektleiter beim Institut für Medien und Schule (IMS) an der Pädagogischen Hochschule (PH) Schwyz an einer Fachtagung am Freitag bekannt. «Noch ist aber nicht klar, mit welchen Geräten wir die Goldauer Primarschüler ausstatten werden.» In Frage kämen Smartphones, Tablets oder auch iPads und Netbooks. Zudem könne er sich auch vorstellen, drei Klassen mit je einem anderen Gerät auszurüsten. Mit der Ausweitung des Projektes wolle man sich noch tiefgehender mit der Thematik auseinandersetzen und einzelne fachspezifische Aspekte, wie beispielsweise den Einsatz im Musikunterricht, genauer anschauen. «Es lohnt sich, dieses Projekt weiterzuentwickeln. Denn das ist die Zukunft der Schule.» Zurzeit sei man noch im Gespräch mit Unternehmen und Herstellern sowie einzelnen Lehrpersonen.